Buchbesprechungen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires**

Band (Jahr): **114 (1972)**

Heft 10

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Summary

The results of the parasitologic feces examination in 248 Swiss horses of anglo-norman origin and of different age-groups are discussed and compared with earlier findings. It seems, as if the better breeding-establishments paid attention to the deworming of their horses, a fact which is reflected in rather low infestation rates.

Literatur

Gerber H., Hörning B. und König H.: Gastrointestinale Parasiten der Pferde – Befallsfrequenzen in Schweizer Beständen. Schweiz. Arch. Tierheilk. *110*, 364–371 (1968). – Gerber H., Chuit P. et Pauli B.: L'infarctus de l'intestin grêle chez le cheval. I. Clinique. Schweiz. Arch. Tierheilk *113*, 678–684 (1971). – Pauli B., Gerber H. und Chuit P.: Dünndarminfarkte beim Pferd. II. Pathologie und Pathogenese. Schweiz. Arch. Tierheilk. *113*, 685–696 (1971). – Poynter O.: Some Observations on the Nematode Parasites of Horses. Proc. 2nd Int. Conf. Equine Infectious Diseases, Paris 1969, pp. 269–289 (Karger, Basel/München/New York 1970).

BUCHBESPRECHUNGEN

Ursachen, Frühdiagnose und Metaphylaxe nichtinfektiöser Erkrankungen des Rindes. Von H. Sommer (Hrsg.). Referate und Diskussionbeiträge zum gleichnamigen Symposium der Universität Hohenheim, 1971. 60 Seiten. Verlag M. & H. Schaper, Hannover. DM 12,–, SFr. ca. 15.–.

Das hier zu besprechende Büchlein setzt sich aus 6 Referaten und den entsprechenden Diskussionsbeiträgen zusammen. Die Gebiete, die diskutiert werden – metabolische Störungen in Puerperium und Herdensterilität –, sind von größter Wichtigkeit und Aktualität. Es ist zu bedauern, daß das Niveau der Referate der Bedeutung der behandelten Probleme nicht immer entspricht.

Der erste Beitrag über die Ätiologie nichtinfektiöser Krankheiten des Rindes gefällt sich in Gemeinplätzen und der Einführung einer eher ungewohnten Terminologie. «Metaphylaxe» bezeichnet Maßnahmen, die am geschädigten, klinisch aber noch gesunden Tier eingreifen. Einige weitere Blüten: Bei Hochleistungsrindern kommt die Katabolie des SEAS (Sympathisch-Ergotrop-Adrenegisches System) p.p. nicht zum tragen und durch das Einsetzen des PTCS (Parasympathisch-Trophotrop-Cholinergisches System) werden diese Extravaganzen abgelöst, der Abfall des Cholesterins resultiert wahrscheinlich dann in der Abgabe in die Milch und der ausgezehrte Organismus flüchtet sich – nachdem er nicht zu einer Eutonie zurückgefunden und ein Partus-Syndrom durchgemacht hat – in die Sterilität.

Daß der Autor die Messung der GOT-Aktivität als pathognostische Leberfunktionsprobe ansieht, verwundert weiter nicht. Jedenfalls wird dabei nicht nur der Mineralstoffhaushalt der Kühe sondern auch der Leser irritiert.

Besser belegte Informationen sind aus den anderen Beiträgen zu gewinnen, allerdings oft nicht ohne Mühe. Das Rechnen in Prozenten wird etwa mit unstatthaft kleinen absoluten Zahlen exerziert. Insgesamt jedoch lohnt sich die kritische Lektüre des Büchleins durchaus, wäre es auch nur zur Verdeutlichung der großen Kenntnislücken auf diesem komplexen Gebiet. Es ist sicher auch wertvoll, widersprüchliche Meinungen kennenzulernen, wobei allerdings wegen mangelnder Signifikanz der Resultate oft schwer zu entscheiden ist, welcher der Meinungen man sich persönlich anschließen darf.

Eine sorgfältigere Redaktion der Beiträge wäre zu wünschen gewesen. Überarbeitung der Manuskripte hätte wahrscheinlich verschiedene Unstimmigkeiten auszumerzen vermocht.

H. Gerber, Bern

Vergleichende Anatomie der Wirbeltiere. Von J.E.W. Ihle, P.N. Van Kampen, H.F. Nierstrasz und J. Versluys. Aus dem Holländischen übersetzt von G.C. Hirsch. **Reprint** der deutschsprachigen Erstauflage Berlin 1927. 987 Abb. (4) VIII, 906 Seiten. 1971. Gebunden DM 136.—, ca. US $ 41.40. Berlin – Heidelberg – New York: Springer-Verlag.

Dieses Buch ist ein unveränderter Neudruck eines im Jahre 1927 erschienenen Werkes. Wer historisch interessiert ist und wissen möchte, was rein deskriptive Anatomie sei oder was man bereits vor 45 Jahren beispielsweise über die endokrinen Drüsen wußte, mag es mit Gewinn konsultieren.

W. Mosimann, Bern

REFERATE

Aseptische Nekrose des Femurkopfes beim Hund. Von J. Coulon, A. Cazieux und Ph. Clery, Revue de médecine vétérinaire *123*, 5, 593–609 (1972).

Es handelt sich um die Erkrankung, die auch unter der Bezeichnung Legg–Perthes–Calvé–Waldenström und Malum deformans juvenilis coxae bekannt ist. Sie tritt im Gegensatz zur häufigeren HD fast ausschließlich bei kleinen Hunderassen und nur im ersten Lebensjahr in Erscheinung. Der Besitzer bemerkt zunächst eine Störung in einer oder beiden Hintergliedmaßen mit zunehmender Schwierigkeit beim Springen oder Treppensteigen. Die Tierchen werden oftmals mißmutig, sogar aggressiv. Häufig kommt der Tierarzt spät zur Untersuchung, weil der Besitzer die Symptome vernachlässigt. Der wichtigste Nachweis ist wie bei der HD die Röntgenuntersuchung, in gleicher Haltung der Gliedmaßen wie bei der letzteren. Dabei sind mehr oder weniger starke Veränderungen am Femurkopf und -hals, später am Trochanter und am Schaft wahrnehmbar. Die Prognose richtet sich sehr nach dem Grad der Veränderungen und der Therapie. Die medikamentelle Behandlung gibt nur in wenigen Fällen ein gutes Resultat, Corticoide sind strikte kontraindiziert. Die chirurgische Behandlung kann wie bei der HD in der Implantation einer Totalprothese erfolgen, eine vorläufig noch aufwendige und technisch nicht leichte Operation. Einfacher ist die Resektion von Kopf und Hals mit Ausräumen der Gelenkpfanne. Die Resultate dieser Operation sind nicht schlecht. Währenddem von 69 konservativ behandelten Hunden nur 24% abheilten, wurden von 39 Patienten, mit Resektion behandelt, 85% wieder leistungsfähig. Die 15% nicht Geheilten hatten schon eine sehr starke Muskelatrophie aufgewiesen. In der Nachbehandlung zur Operation ist wichtig, dem Tierchen so bald als möglich Bewegung zu verschaffen und ein systematisches Bewegungstraining durchzuführen. Es bildet sich eine Art Pseudarthrose aus, wobei die Muskulatur die Stabilisierung übernimmt. Auch nach beidseitiger Resektion kann gute Beweglichkeit erreicht werden.

A. Leuthold, Bern

Hautpilzerkrankungen bei Pferden. Von D. Ritscher und U. Kaben. Monatshefte für Vet. Med. *26*, 24, 944–948 (1971).

Diese Arbeit gibt eine gute Übersicht über das Problem der Flechten beim Pferd. Die Autoren untersuchten 339 Pferde (297 hautgesunde und 42 mit Hautveränderungen) auf das Vorkommen von Dermatophyten. Bei den gesunden Pferden wurde das Material durch die Haarbürstentechnik entnommen (Sattellage und Bauch mit einer sterilen Bürste gebürstet): erwartungsgemäß wurden nur wenig Dermatophyten, hauptsächlich geophile Arten (Erdbodenbewohner) wie Microsporum gypseum (1×) und die wenig pathogenen Trichophyton terrestre (23×) und Keratinomyces ajelloi (2×) isoliert. Aus den Hautveränderungen wurde M. gypseum (3×), M. canis (2×) und